

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

3. - 4. Oktober 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

ungesäumt Vflange hat noch keinen unter mich gesessen.
Freitag. Den 3. Octobr.

Der unordentlich Ruhr. Zitterauer hat berichtet, seine
bislangige Fülle, in welcher er mit dem Knaben Ott bey,
sammten geduldet hat, zu verlassen, und zu seiner fami-
lie zu ziehen, wo er häufig mit Gelegenheit zur Erbauung
hat. Er hat mir auch sein wenig Geld, auf mein Zureden,
zum häufigen austretan, damit er keine Gelegenheit
zum linderlichen Auszubringen habe möge. Er ist in
der Erkenntnis und christlich Eifer noch ziemlich blind,
weil er den Jüngst auch nicht sehen muß. Der andere
Hirt kann lesen, und muß ihn die Lehrgüter des Ca-
pessins auch dann sehr oft verlassen. Willst du, hast
er sie auch selbst verliert. So wird es seine Umstände
bey, muß er privatim zu mir kommen. Der Knabe
Ott wird auch wieder unartig, und will den kommenden
Leute in seiner Nachbarschaft, die ihn zum Gute an-
sahen, nicht gerne folgen: Dessen wir ebenfalls darauf
bedacht sind, ihn unter häufige runde christlichen Völk-
bürger zu bringen.

Vonnabend. Den 4. Octobr.

Die Nacht und Morgen Luft ist jetzt so heiss, daß
man über seiner Gesundheit wohl zu wachen hat. Am
Tag ist große Hitze. Schweickert ist jetzt gesünder,
als in der vorigen Zeit. Er kommt untrüben zu mir,
und gibt sich gute vor. Er erzählt, wie ihn nichts mehr so,
früher, als weil von Christo und seiner den armen Völk-
den erkrankung Gnade zu fassen. Er stellt sich das Gute, heiss,
sie vor, das denen Saligen im Himmel bereitet, sey, und
wie ihn viele Freunde und eine Begierde zu sterben mag.
Die Zeit wird so leben, ob die Vorsehung rechten Grund habe.
Die Adelszeit offenbart sich ganz anders, als eine Hoff-
nung und Widerwärtigkeit hervorbringt. Sey, selbst ge-
legentlich ist besser und von manchen offener vor,
zu. Der Gottesdienst und die tägliche Beständigkeit bey
dieser Schweickert heissig. Damit ist wegen des Kna-
ben Otto, den wir unter die häufige runde kommenden
Völkbürger zu ihm sehr notwendig finden, dem Herr
Commissario Val seinen Widerrufung zu lassen, dieses,
so habe ihm seinen Consens angefragt. Sey dieser Welt.

gerne sich erkundigte ich mich, ob er mir seine Dubia,
die er gegen meinen Caminus hat, sagen wollte:
wobei er sich aber abwechselnd weigerte, und sich auf die zu-
kunft des Herrn Causton bezog. Ich bat ihn, er möge solche
Dubia dem Herrn Causton im Briefe melden, weil er sich,
einst nach seinem Herzuge, für zu kommen, entweder
durch den pfälzischen Abt, oder durch gewisse Gesandten
wird. Ich sey gut vetter, und könnte also die von
Linnem zu erbauende Caminus sein Aufseher: die Mor-
genluft sey auch sehr heiß, und werde immer kälter,
sobald wir den Bau ganz geendet hätten. Mir wol-
te aber nichts gegen seinen Willen thun, damit
er sah, wie wohl ich seine Unterthanen sehe, und in
seiner Liebe ein gut Gemüth habe, weil er sich eine Au-
thorität und Herrschaft über mich anmaßt. Er weigerte
sich aber auch, an Herrn Causton seine Dubia schriftlich zu
schicken, und also mußte ich mich bis zu seiner Ankunft
gedulden. Ich meldete ihm ferner, daß mir genügt sei,
daß seine Proceduren nach London zu verfahren. Uebrigens
begehrte ich mich durch Gottes Gnade, mit solchem
Glimpf, Geduld und Liebe mit ihm umzugehen, daß er
seine Weisheit zu leisten lerne.

Donnerstag. Den 5. Octobr.

Ruprecht Zithrauer erzählte, daß er durch Herrn
Kaufmann von Wol in Purioburg, als in Ebenzer ge-
heißt, abgefahren worden. Verschiedene Leute, die mit ihm
damals in Purioburg geblieben, erzählten mir, davon er
sehr anstößig worden, während er mit ihm nach dem
Vormittags Gottesdienst zu mir auf die Stube gekommen,
da ich ihm dann überläßt zu Gemüthe künftige, was
ich und meine lieben College mit meinem Buche bis her in
Ebenzer gesucht hätten, und daß die Zerstörer zu se-
hen Gelegenheit hätten und schon sehr in solchem Stand
durch die Gnade Gottes gesetzt würden, jedermann mit
seiner Freundschaft und unanständigen Wandel ein gut
Gemüth zu geben. Wobei ich versetzen anführte, was
ich auf den letzten Punkt bis her schriftlich gedrungen
worden. Gleiches ist aber an manchen in der Ge-
meinde wegen ihres christlichen Verfalls nicht so zu-
zu sagen, so hätte es doch auch an solchen nicht ge-
ht,